Gesunder Menschenverstand beim Pferdekauf

Das Gesetz der Wirtschaft (John Ruskin)

Mit seinem Gesetz der Wirtschaft hat der englische Schriftsteller und Sozialphilosoph John Ruskin ein zeitloses Werk geschaffen. So und nicht anders funktioniert Wirtschaft

Es gibt kaum etwas auf dieser Welt, das nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen kann und etwas billiger verkaufen könnte, und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Menschen.

Es ist unklug, zu viel zu bezahlen, aber es ist noch schlechter, zu wenig zu bezahlen. Wenn Sie zu viel bezahlen, verlieren Sie etwas Geld, das ist alles. Wenn Sie dagegen zu wenig bezahlen, verlieren Sie manchmal alles, da der gekaufte Gegenstand die ihm zugedachte Aufgabe nicht erfüllen kann.

Das Gesetz der Wirtschaft verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten. Nehmen Sie das niedrigste Angebot an, müssen Sie für das Risiko, das Sie eingehen, etwas hinzurechnen. Und wenn Sie das tun, dann haben Sie auch genug Geld, um für etwas besseres zu bezahlen.

John Ruskin (1819-1900), britischer Sozialphilosoph, Schriftsteller, Maler und Kunsthistoriker

In diesem Zitat, das John Ruskin zugeschrieben wird, liegt viel Wahrheit. Besser kann man das Wesen der Wirtschaft nicht beschreiben. Allen Schnäppchenjägern sei dieses Zitat als Warnung und Mahnung gedacht, insbesondere, wenn es sich bei der „Ware“ um Lebewesen handelt, denen man zudem noch sein Leben anvertrauen will…

Zu Beginn dieses Artikels möchten wir einleitend ein paar Vergleiche aus dem täglichen Leben in Erinnerung rufen:

- man ist jung, zieht in die erste Wohnung, braucht ein paar hübsche Einrichtungsgegenstände, die dem beschränkten Budget entsprechen.
  Voraussetzung und Erwartung →das Möbelstück, z.B. der Kasten, muss seinen Zweck Kleider aufzuräumen erfüllen und muss mit wenig Geld erschwinglich sein; oder auch, man liebt es alle paar Jahre die komplette Einrichtung für wenig Geld zu ersetzen. Dann findet man bekanntlich das Gewünschte in einem Billigmöbelhaus.
  Sicher kennen aber viele von uns die Tatsache, dass besagter Schrank nach dem ersten Umzug irgendwie nicht mehr zusammenhalten will, windschief in der Gegend herumsteht, die Türen nicht mehr richtig zugehen, oder die Schrauben ausgerissen sind. Was soll‘s, er war ja billig, und man kann sich bei jedem Umzug einen neuen billigen Kasten leisten…
- das erste Auto: Voraussetzung und Erwartungen →das Auto soll einem von A nach B fahren, wenig Geld kosten, da man noch kein Vermögen auf die Seite tun konnte; Überlegungen wie Insassensicherheit, Verkehrssicherheit/Fahrsicherheit etc. spielen noch keine Rolle, da man ja noch keine Verantwortung für Familie hat usw.. In den meisten Fällen wird das erste Auto

eine kleine Occasion älteren Jahrganges sein, ohne Sicherheitsaccessoires wie Airbag, ABS, EDS, verstärkte Karosserie. In ein, zwei, drei Jahren, wenn diese Occasion ausgedient hat, kann man sich dann vielleicht was „Besseres“ leisten; mehr Sicherheit, mehr Komfort, mehr Luxus, ja vielleicht sogar mal das Traumauto sich leisten…

Was haben diese zwei Beispiele nun aber mit einem Pferdekauf zu tun?

Seien wir doch ehrlich, die meisten Leute kaufen sich ein Pferd „fürs Leben“ und nicht als Sportgerät einem Rennvelo oder Skier ähnlich, die man alle zwei Jahre durch neue, vielleicht bessere ersetzt. Ein Pferd ist kein Möbelstück, das man billig ersetzt, sobald es nicht mehr passt, oder farblich nicht mehr gefällt.
Meist kauft man ein Pferd für die nächsten Jahrzehnte (Lebenserwartung ca. 30 Jahre) für sich selber als verantwortungstragendes Familienhaupt, für seine eigenen Kinder, eventuell sogar zum Einsatz mit Fremdpersonen, für die man eine Verantwortung trägt, ja sogar zum Einsatz in Therapiereiten und tiergestützte Therapien mit Menschen, die ein Handicap haben.

Von einem Pferd soll man deshalb Qualität rundherum erwarten. Schliesslich vertraut man ihm nicht nur sein eigenes Leben an, sondern trägt für sich und andere Leute eine Verantwortung. Seine eigenen Kinder würde vermutlich niemand in sein erstes Jugend-Auto ohne Airbag, ohne Sicherheitseinrichtungen setzen wollen…

Die Erwartungen und Bedingungen, die deshalb ein Pferd erfüllen muss, sind meist sehr hoch gesteckt: guter Charakter, gesund, robust, gefällig, ausgebildet, schmiedefromm, verkehrssicher und was man noch so alles liest an Erwartungen, für eine gewisse Sportart tauglich, sofort zu reiten, also kein Fohlen oder Jungpferd…den Erwartungen sind hier schier keine Grenzen gesetzt und jedermann will ein solches Traumpferd, aber

billig soll es im Ankauf sein!!!

Das entspricht keinem gültigen Wirtschaftsgesetz (siehe *„das Gesetz der Wirtschaft“* von John Ruskin). Qualität hat immer seinen Preis! Dieser wird durch viele verschiedene sichtbare, aber auch „versteckte“, doch hochwichtige Faktoren bestimmt.

- ein Pferd aus Schweizer Zucht genügt verschiedenen strengen Gesetzen und Verordnungen bezüglich Tierschutz, sowohl baulicher Tierschutz, wie auch Haltungsbedingungen
- die Verordnung über Tierzucht regelt und kontrolliert eine verantwortungsvolle Zucht (keine Qualzuchten, kein Massenzuchten etc.)
- Kontrollen in Zuchtbetrieben und von Zuchttieren werden routinemässig in regelmässigem Intervall durchgeführt, ebenso diverse andere Kontrollen sofern es sich um landwirtschaftliche Betriebe handelt (die meisten Zuchtbetriebe in der Schweiz findet man in kleinbäuerlichen Anwesen)
- die medizinische Versorgung der Tiere wird kontrolliert und ist qualitativ auf Höchstniveau; eine medizinische Begleitung wird gewährleistet und kontrolliert; ebenso wird Hufpflege, Ernährungszustand usw. kontrolliert

Sicher, man findet auf dem Markt Billigprodukte. Diese kommen sehr oft aus ehemaligen Ostblockstaaten, aus Übersee (wobei aus Übersee der Transport und Quarantänekosten doch sehr

ins Gewicht fallen und somit ein Billigpferdekauf ausschliesst) und anderen Situationen, die einen Billigverkauf rechtfertigen („Rette mich vor dem Metzger“, sogenannte Spinner- und Unfallpferde, Hobby-Vermehrung…).
Nicht nur, dass man so ein Pferd erwirbt, das keinen Schweiz-üblichen Gesetzen über Tierschutz, Haltungsbedingungen, Fütterungszustand etc. entspricht, man aber zusätzlich ein beträchtliches medizinisches Risiko eingeht (**eingeschleppte Krankheitserreger, Antibiotikaresistenzen etc., die die Gesamtbevölkerung betreffen!**), sondern sämtliche gängige, bekannte Erkenntnisse über die Wichtigkeit einer artgerechten Aufzucht, Sozialisierung, einer ethologischen Fütterung, Hufpflege und so fort, missachtet.

In Bezug auf einen Hundekauf ist die Schweizer Bevölkerung heute hinlänglich sensibilisiert, dass sie auf den Kauf von Hunden aus Massen- und Qualzuchten aus dem Ausland verzichtet. Es wird von jedem Hundehalter vorgängig zum ersten Hundekauf gesetzlich verlangt, dass er einen Sachkunde-Kurs besucht und nach dem Kauf eines Hundes einen praktischen Kurs mit ihm besucht. Die Wichtigkeit einer optimalen Sozialisierung eines Welpen kennt mittlerweile der Grossteil von Hundeinteressierten und wenn nicht, so wird ihnen das im vorgängig zu einem Kauf zu besuchenden Theoriekurs vermittelt.
Auffällige Problemhunde werden heute in der Bevölkerung nicht mehr toleriert und auch gesetzesmässig geahndet. Mehr und mehr ist es den Leuten bewusst, dass sie beim Kauf eines Hundes auf Inlandqualität, die geregelt, kontrolliert und mit viel Fachwissen erzielt wird, setzen muss, um einen gut sozialisierten Hausgenossen/Familienmitglied zu erwerben.
Einige westeuropäische Länder beginnen auch starke medizinische Einschränkungen beim Import zu erlassen, einerseits damit keine gesundheitliche Gefährdung der Mensch- und Tierpopulation durch Produkte aus Ländern ohne die gleichen strengen Gesetzen entsteht, anderseits sicher auch um ihre inländischen Züchter zu schützen (z.B. kein Import von Welpen ohne Tollwutimpfung nach Deutschland mehr möglich; somit können Welpen nach heutiger medizinischer Einsicht erst mit minimal 16 Wochen eingeführt werden, was aber wiederum heisst, dass die bekannte „kritische soziale Phase“ Welpe – neuer Besitzer schon vorbei ist; kein verantwortungsvoller Züchter, der was von Sozialisierung versteht, wird somit seine Welpen nach Deutschland, oder Ländern mit ähnlichen Bestimmungen mehr verkaufen!).

Obwohl all diese ethologischen Grundlagen auch beim Pferd in der Fachwelt hinlänglich bekannt sind, fehlt dieses Wissen in der breiten Bevölkerung noch bedenklich und ist viel zu wenig verbreitet, noch wird es wie bei den Hunden standardmässig in obligatorischen Kursen gelehrt.
Die Sozialisierung beim Pferd beginnt in den ersten Minuten nach der Geburt.
Fehler durch Fehlprägungen (wie sie in extremen Tendenzen von gewissen Leuten praktiziert werden), durch Einzel“haft“ von Mutter und Fohlen in den ersten Wochen/Monaten, durch nicht artgerechte Aufzucht nach dem Absetzen in Jahrgangsfohlengruppen, durch Verwurmungen ohne Behandlung, durch Mangelernährung, durch Vernachlässigung von Hufpflege im Fohlenalter mit anschliessenden Beinstellungsfehlern, durch nicht artgerechter Fütterung, oder Fütterung mit minderwertigem Rauhfutter, keine, oder nur sehr wenige Sozialkontakte mit Menschen, Gewaltanwendungen etc. können zu verheerenden Folgen führen, die dem Pferd nicht unbedingt im Erwachsenenalter auf den ersten Blick anzusehen sind, wenn der Kauf eines solchen Tieres beschlossen wird →das Pferd ist im Ankauf billig, gleich bereit für den Gebrauch, sprich das Reiten; und man redet sich oft ein, dass man dann schon was Vernünftiges erreichen kann damit.

Dieses Verhalten erstaunt in der Fachwelt immer wieder, ist es doch, wie Eingangs an den zwei Beispielen aufgezeigt, wirtschaftlich gar nicht möglich hohe Erwartungen an Qualität in jeder Hinsicht mit billigem Preis zu vereinbaren!

Hinzu kommt beim Pferd noch, dass der Ankaufspreis eines Freizeit- und Sportpferdes in keinem Verhältnis zu den Folgekosten steht, noch zu den Erstehungskosten eines seriösen Schweizer Züchters, der mit all den obigen Gesetzen und Kontrollen konfrontiert wird.
Die Folgekosten alleine an Pensionsgeld, Hufpfleger und sonstigen Standardinvestitionen belaufen sich bestenfalls auf ca. CHF 1000.- pro Monat. Darin sind noch keine hohen Tierarztkosten bei gesundheitlicher Beeinträchtigung eines Billigpferdes aus dem Ausland, noch hohe Ausbildungskosten, zeitlicher und kostenmässiger Mehraufwand an Korrektur bei gestörtem Verhalten, und noch weniger das Unfallrisiko und Unfallfolgen beim Menschen einberechnet.
Wenn jeder Käufer nur ganz wenige Monate länger auf einen Kauf eines Billigpferdes verzichten würde und das so gesparte Geld für den Kauf eines Pferdes aus kontrollierter inländischer Zucht einsetzt, würde er sich sehr viel Folgekosten ersparen, letztendlich über die Jahre ein günstigeres Pferd haben, Zufriedenheit, die Nähe zum Züchter für Rückfragen und Hilfestellungen und er würde so die Qualität der Schweizer Zuchten noch indirekt fördern und erhalten (bzw. nicht Importe und oft tierschutzrelevante Zuchten im Ausland fördern).

Die Double Forest Ranch Foundation Appaloosa Verkaufspferde kommen alle aus unserem mehrfach jährlich kontrollierten, anerkannten Schweizer Zuchtbetrieb, stammen aus erlesener, seltener und nach strengen Auswahl-Kriterien verpaarter Genetik. Aufzucht und Ausbildung erfolgen zudem nach weit über dem Schweizer Gesetz geforderten, die natürliche Ethologie berücksichtigenden Kriterien. Es sind dies überdurchschnittliche Qualitäts-„Produkte“ in Bezug auf Genetik, Haltung, Aufzucht usw.

Nun, an Ihnen zu entscheiden, ob erwartete Qualität marktgerecht vergütet werden soll, oder ob weiterhin in Bezug auf Pferdekauf im Allgemeinen „Russisch Roulette“ gespielt werden soll…